

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 17

Artikel: Verse für Gästebücher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für Sammler

«Meined Si die da?»

Poet neuester Form

(Kleine Porträtstudie)

Ein Dichter, der modern ist und formengewandt, stellt die Reime in die Mitte und den Sinn an den Rand, und wenn er auf den Sinn großmütig verzichtet, hat er noch die andern stolz überdichtet.

Er liest es sich vor dem Spiegel vor, genießt den Genuss und verneigt sich lächelnd vor sich selber am Schluß.

Oft findet er Freunde, die es ihm drucken, und Menschen, die auch das Schlechteste schlucken, um mit Verachtung jene zu strafen, die noch in antiken Reimbetten schlafen, und gefühlvoll spielen auf hölzerner Flöte, wie Schiller und Goethe oder der satirisch-gemeine, gern zynisch witzelnde Heinrich Heine.

Nie schafft ein wahrer, moderner Poet ein Reimgebilde, das jeder versteht.

Rudolf Nußbaum

Verse für Gästebücher

An einen Verärgerten

Gegen Regen gibt es Hüllen, gegen Blitze Blitzableiter, gegen Feinde kann man brüllen – mit dem Schicksal bleibe heiter!

An den Gesundheitsapostel

Hundert Jahre Erdenleben sei des Menschen zweites Streben. Erstens soll er sich besinnen, was mit ihnen zu beginnen.

An den Liebhaber von Catch-as-catch-can

Stierenkraft im muskelstraffen Körper taugt zum Häuserschleifen, taugt, wenn's gilt, hart zuzugreifen, taugt zum Kämpfen, Schuften, Raffen – taugt nicht zum Er-Schaffen!

L'hôte

Lärmanalyse

Obwohl heute genug über den schlimmen Lärm geschimpft wird, der zu einer Plage geworden ist vor allem in der Stadt, wage ich zu behaupten, es sei sogar noch viel schlimmer. Darum nämlich, weil wir uns an vieles schon gewöhnt haben und den meisten Lärm ganz einfach schlucken oder überhören.

Um das zu beweisen, nahm ich mir vor, einmal einen ganzen Tag lang alles fein säuberlich aufzuschreiben, was da auf mein Ohr eindringt an Lauten und Geräuschen, von der Natur nicht vorgeschen, aber von den Menschen und Maschinen nichtsdesto erfolgreicher und ausdauernder hervorgebracht.

Ich stand also dieser Tage frühmorgens mit der ersten Amsel auf, ergriff einen Bleistift und viel Papier, saß ans Fenster und begann zu lauschen, zu hören und zu notieren.

Oh, ich will niemanden mit dieser langen Liste, diesem Inventar einer schallfreudigen und knallvollen Zeit, diesem Verzeichnis von Ohrenfoltern, wie sie kein mittelalterlicher Despot grauenhafter hätte ausdenken können, plagen und langweilen.

Tapfer harrte ich hörend und schreibend aus, aber manchmal waren die Schrecken doch so groß, daß ich mich schnell an der Cognacflasche festhalten mußte. Und so kam es, wie es in unserer radaufreudigen Welt kommen muß: Schon am Vormittag war die Cognacflasche leer, während ich meine Aufgabe nicht mehr so ernst zu nehmen und selber ein bißchen zu lärmenden begann. Da gab ich die Analyse endgültig auf ... pin.

Takt

Im Schuhladen. Der Verkäufer zur Kundin: «Dörf ich Ine villicht grad en Schue gää, wo Ine paßt, oder wämmer erscht nach und nach druf cho?» bi